

wir auf unserer Baustelle alles daran setzen, daß die Termine nicht nur eingehalten, sondern sogar unterboten werden, um die Produktion in unserem neuen Zementwerk vorfristig möglich zu machen.

Ein Bauleiter war jedoch anderer Ansicht. Er behauptete, daß die von ihm festgelegten Termine auf „Erfahrungswerten im internationalen Maßstab“ beruhen und deshalb eine Vorverlegung der Termine unmöglich sei. Einige Arbeiter schlossen sich dieser Meinung an. Sie sagten, sie wüßten nicht, wie sie die gestellten Termine einhalten und sogar unterbieten sollten, da die alten Baugerüste noch stünden, Kabelkanäle nicht zugeschüttet wurden und Teile von Montageausrüstungen herumlagen, die sie in der Arbeit behindern. Die Arbeiter kritisierten, daß ihre Initiative von einigen Wirtschaftsfunktionären gehemmt wird und daß die in den Produktionsberatungen gemachten Vorschläge der Kollegen von den Bauleitungen nicht beachtet werden.

Die von den Arbeitern aufgedeckten Mängel wurden durch die Operativleitung sofort beseitigt. Die Baustelle wurde aufgeräumt und die Vorschläge der Arbeiter, die sie in den vorangegangenen Produktionsberatungen gemacht hatten, gründlich überprüft und zum großen Teil sofort verwirklicht. Als die Kollegen dann wiederum zu einer Beratung zusammenkamen, waren sie voller Optimismus. Sie übernahmen Verpflichtungen und erklärten sich zum sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Fertigstellung des ersten Ofens bereit.

Durch die Arbeit der Operativleitung hob sich das Verantwortungsbewußtsein der Arbeiter und der technischen Intelligenz. Es sprach sich bald herum: Auf unserer Baustelle weht ein frischer Wind. Täglich erschienen Bau- und Montagearbeiter bei den Genossen der Partei- und Operativleitung und verlangten die Beseitigung bestimmter Mängel. In Produktionsberatungen machten sie Vorschläge zur besseren Arbeitsorganisation und schnelleren Erfüllung der gestellten Kampfziele. Schon nach kurzer Zeit hatte sich ein enges Vertrauensverhältnis der Brigaden zur Operativleitung und zu allen Genossen entwickelt.

Wir bieten Rüdersdorf einen Erfahrungsaustausch an

Die Genossen und Kollegen unserer Großbaustelle sind ständig bemüht, aus den Erfahrungen der Arbeit anderer Betriebe zu lernen. So vermittelten uns zum Beispiel vor wenigen Wochen die Genossen der Bezirksleitung Halle und des VEB Kupferbergbau „Fortschritt“ in Eisleben ihre Erfahrungen mit dem „Roten Treff“ (siehe „Neuer Weg“ Nr. 19/59). Auch bei uns hat sich diese Methode bereits gut bewährt.

Als besonders nützlich betrachten wir einen Erfahrungsaustausch mit einer Parteiorganisation eines ähnlich gearteten Zementwerkes. Daher bieten wir den Genossen des Zementwerkes in Rüdersdorf öffentlich im „Neuen Weg“ an, mit uns in den sozialistischen Wettbewerb zu treten und einen Leistungsvergleich mit uns durchzuführen. Der Austausch unserer Erfahrungen in der Parteiarbeit, mit der Operativleitung, der Anlaufgruppe an den Ofenanlagen und auf einigen anderen Gebieten wird unseren beiden Parteiorganisationen sicherlich helfen, ihre Verpflichtungen ehrenvoll zu erfüllen.

Die Wende in unserer Arbeit auf der Großbaustelle führte bereits zu guten Erfolgen. Dadurch, daß die Genossen jetzt mit gutem Beispiel vorangehen und die Parteileitung konkret führt, bildeten sich auf unserer Baustelle bereits 13 Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ringen. Fünf sozialistische Arbeitsgemeinschaften helfen diesen Brigaden, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu meistern und das Bautempo zu erhöhen. 25 gute Zementwerker, Bau- und Montagearbeiter, stellten den Antrag, als Kandidaten in unsere Partei aufgenommen zu werden. Das alles sind Ergebnisse eines beharrlichen Kampfes um die Einhaltung unserer Verpflichtung zu Ehren des zehnten Geburtstages unserer Republik, eines Kampfes, den wir unter der Losung führen: „Für des Volkes Wohlstand, Frieden, Glück, schafft Karsdorf mehr Zement für die Republik!“

Die Parteileitung des
VEB Zementwerke Karsdorf